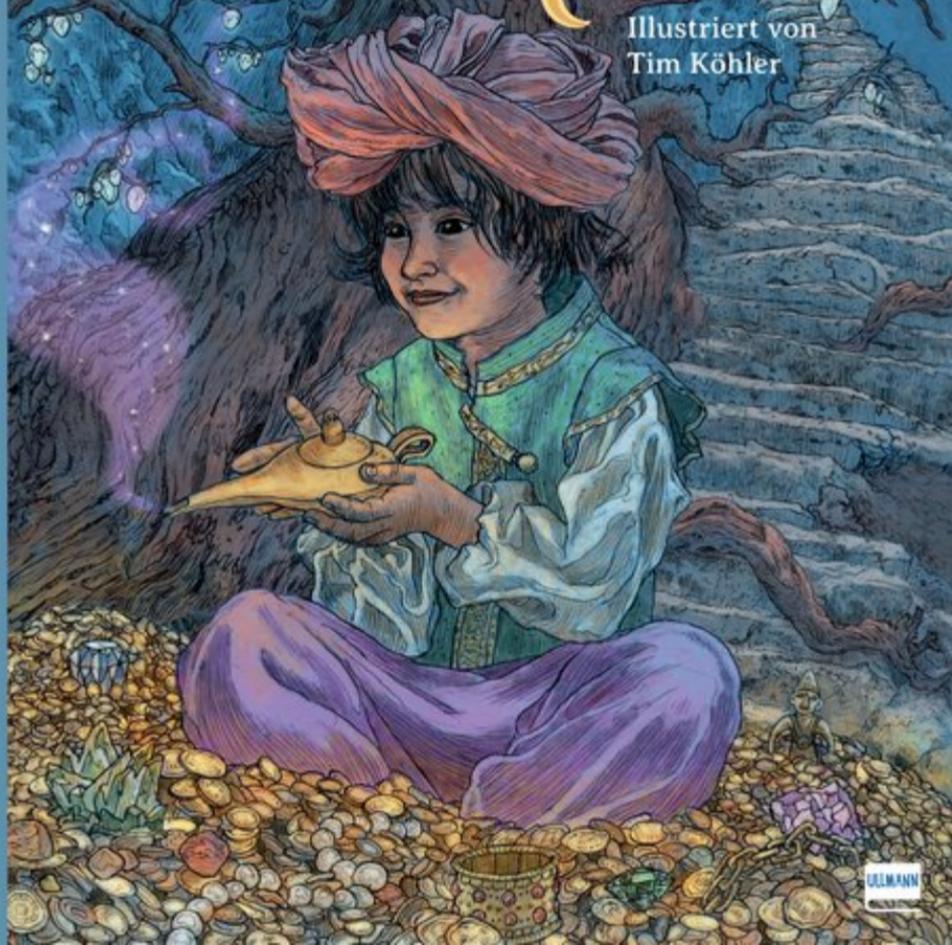


Geschichten aus  
**1001 Nacht**

Illustriert von  
Tim Köhler



nun?“, fragte Aladin den Zauberer, „was soll ich als Nächstes tun?“ – „Jetzt steigst du die vor dir liegende Treppe hinab in die Höhle. Sie ist sehr groß, und darin befindet sich ein Garten mit wunderbaren Bäumen. Ihre Früchte sind ganz außergewöhnlich und sehr verlockend. Fass aber bloß nichts an! Wenn du unten bist, siehst du im Wurzelgeflecht des ersten Baumes eine brennende Öllampe. Diese löschst du vorsichtig, entleerst das Öl und bringst sie mir. Erst auf dem Rückweg, wenn du die Öllampe bei dir trägst, kannst du von den Früchten und anderen Kostbarkeiten etwas mitnehmen. Damit dir nichts passiert, nimm diesen goldenen Ring hier und stecke ihn an den Mittelfinger deiner rechten Hand, er wird dich im Notfall beschützen.“

Aladin nahm den Ring und machte sich auf den Weg in die Höhle. Die Treppe führte weit hinab in die Tiefe, das letzte Stück an einem mächtigen Baum entlang. Überall glitzerte es und alles sah sehr geheimnisvoll aus! Aladin ließ die verlockenden Früchte unberührt, wie ihm der Zauberer befohlen hatte, und richtete seine Aufmerksamkeit auf die brennende Öllampe, die er auf einem Sockel am Fuße des Baumes fand. Nachdem er diese gelöscht und das Öl ausgeschüttet hatte, steckte er sie in sein Hemd. Dann schaute er sich noch eine Weile in der Höhle um. Dort standen noch andere Bäume mit leuchtenden Früchten in verschiedenen Farben, dazu schöne Gefäße mit Münzen und anderen glitzernden Dingen. Er pflückte einige der Früchte von den Wunderbäumen, nahm auch von den übrigen Stücken in den Gefäßen und stopfte alles in sein Hemd, das bald prall gefüllt war. Dann stieg er langsam wieder die Treppe hinauf. Der Zauberer rief ihm schon von oben entgegen: „Aladin, hörst du

mich? Aladin, wo bleibst du denn? Hast du die Lampe? Komm endlich hoch und gib sie mir!“

Aladin spürte die Ungeduld des Zauberers, beeilte sich aber nicht, sondern schlug dem Zauberer vor, selbst hinabzusteigen und sich die Höhle anzusehen. Da wurde der Zauberer zornig und drohte ihm. Er selbst durfte die Höhle nicht betreten, wie ihm aus seinen Zauberbüchern bekannt war. Eben deswegen hatte er sich Aladin als seinen Gehilfen ausgesucht. Aladin dachte an die Ohrfeige, die er von ihm empfangen hatte, und wollte ihn zur Strafe noch etwas warten lassen. Der Zauberer merkte, dass der Junge seine Angst vor ihm verloren hatte. Das machte ihn noch wütender.

Er hatte schon vorher die Idee gehabt, die Öllampe durch die Öffnung der Höhle in Empfang zu nehmen, diese Öffnung dann mit der Platte wieder zu schließen und Aladin allein in der Höhle zurückzulassen. Er sollte darin sterben, kein anderer durfte etwas von der Höhle erfahren. Diesen bösen Plan führte er jetzt aus. Danach entfernte er sich eilig aus dem einsamen Tal, ließ sich in der Stadt bei keinem Menschen mehr blicken, packte seine Sachen zusammen und kehrte bald darauf in seine afrikanische Heimat zurück. Die begehrte Lampe hatte er nicht in seinen Besitz bringen können.

Und Aladin? – Der war nun in der Höhle gefangen. Er irrte in der weit verzweigten Höhle umher, aber nirgendwo war ein Ausweg zu finden. Er hatte nichts zu essen, nur etwas Wasser fand er an einer Stelle, an der es von der Decke spärlich herabtropfte. Hier und da drang auch etwas Licht durch einen Spalt in einer Wand, aber durch diese Wandrisse war kein Ausstieg nach draußen möglich. Am drit-

